

SPÄTES MITTELALTER

Böhmerwold (2003)

FStNr. 2709/6:30, Gde. Jemgum, Ldkr. Leer

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 83 (2004),
151.

Spätmittelalterliche Funde auf dem Moor

Im Zuge der von der EWE finanzierten archäologischen Begleitung beim Bau einer Erdgasleitung von Nüstermoor nach Oude Staatenzijl (NL) wurden verschiedene Fundstellen erfasst sowie für die Landschaftsgenese des Rheiderlandes relevante Bodenaufschlüsse dokumentiert.

In Böhmerwold wurde unter Kleisediment bei etwa +0,7 m NN eine ehemalige Oberflächenschicht, die überwiegend aus Torf bestand, angetroffen. In diese Schicht waren zahlreiche Fundstücke eingelagert, darunter Scherben der spätmittelalterlichen leistenverzierten Grauware (Abb. 1), Backstein- und Holzstücke sowie eine lederne Schuhsohle. Unter dem Torf stand glazialer Feinsand als gewachsener Boden an. Der Fundplatz liegt westlich der Straße von Böhmerwold nach Marienchor, die nur auf dieser Seite eine lockere Bebauung mit einzelnen Gehöften aufweist. Er gehört also zu einer Siedlungsreihe, von der aus das Moor unter Aufstreckrecht kolonisiert worden ist. Nach Ausweis der nun geborgenen Funde scheint sich dies im 14. Jahrhundert vollzogen zu haben.

(Text: Rolf Bärenfänger)

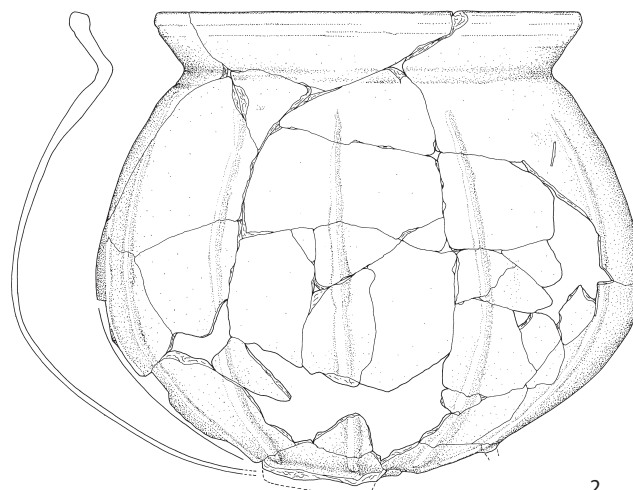
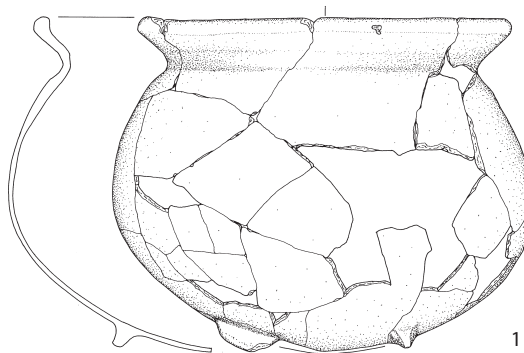


Abb. 1: Böhmerwold. Spätmittelalterliche Gefäße der harten Grauware mit Standlappen, eines davon (2) leistenverziert. M. 1:4. (Zeichnung: S. Starke)

SPÄTES MITTELALTER

Böhmerwold (2007)

FStNr. 2709/6:30, Gde. Jemgum, Ldkr. Leer

Spätmittelalterliche Siedlungsstelle

Bereits 2003 konnten bei der Verlegung einer Erdgasleitung auf dieser Fundstelle umfangreiche Funde gemacht werden. Im Zuge der Arbeiten auf der gleichen Trasse wurde im Berichtsjahr die Untersuchungsfläche in südwestlicher Richtung auf eine Fläche von 26,5 m x 3,5–4 m erweitert. Auf einem etwa 15 m breiten Streifen wurden zahlreiche Funde gemacht.

Sämtliche Funde stammen aus den unteren Bereichen eines etwa 0,3 m mächtigen Kleis sowie aus dem Übergangshorizont zwischen Klei und dem darunter folgenden Torf, der in einer Teufe von 0,5–0,6 m unter Geländeoberkante angetroffen wurde (-0,9 bis -1 m NN). Es handelt sich bei den Fundstücken überwiegend um Keramikscherben, Reste von Ziegel- bzw. Backsteinen und Bröckchen gebrannten Tons sowie einige Metallreste. Die Keramikfunde gehören zum überwiegenden Teil der granitgrusgemagerten Harten Grauware an, die z. T. fingertupfen- oder leistenverziert ist.

(Text: Jana Göbel)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 87 (2008) 231–232.